



Sieben schlimme Jahre

Bürger in Haidhausen protestieren gegen die Pläne zum zweiten S-Bahn-Tunnel - sie befürchten Lärm, Dreck und Wertverlust

Von Stephan Handel

München - Sie tragen Schilder und Transparente, Sticker an den Jacken und Pylonen auf dem Kopf: Etwa 900 Bürger, so die Schätzung der Polizei, haben am Freitagabend gegen die geplante zweite S-Bahn-Stammstrecke und den dafür geplanten Tunnel in Haidhausen demonstriert. Nach einer Kundgebung auf dem Orleansplatz zogen die Demonstrationsteilnehmer entlang der vorgesehenen Trasse durch das Viertel zum Max-Weber-Platz.

Zu der Demonstration hatten die Bürgerinitiative gegen den Tunnelbau und die Interessensgemeinschaft Haidhausener Gewerbetreibender aufgerufen. Deren Vorsitzender Christian Horn rief den Teilnehmern zu, kein anderer Stadtteil in München sei während der vergangenen Jahre zu einem so begehrten Wohnviertel geworden wie Haidhausen. 'Und das soll ruiniert werden?' Horn warnte vor Lärm und Dreck, der die Anwohner sieben Jahre lang belästigen werde: 'Das kann kein Mensch nervlich durchstehen.' Die Geschäfte würden unter der ausbleibender Laufkundschaft leiden, die Hausbesitzer sehen ihr Hab und Gut gefährdet. Denn, so Horn, niemand wisse, wie die Untertunnelung die Statik der Gebäude verändern werde.

Ingeborg Michelfeit, die Vorsitzende der Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen, nannte das Bauvorhaben einen 'Unsinn, der keinem Menschen etwas bringt'. Der Südring sei die viel bessere Möglichkeit, die S-Bahn-Stammstrecke zu entlasten. Bei einem Unfall oder einem Terroranschlag drohten 5000 Tote, behauptete Michelfeit, ohne jedoch zu sagen, woher sie diese Zahl hat. 'Haidhausen gehört uns!', rief sie zum Schluss.

Inhaltlich setzte sich der Landtagsabgeordnete Martin Runge von den Grünen mit den Planungen auseinander und kam zu dem Schluss, Stadt und Freistaat würden 'tricksen, täuschen und manipulieren', um den Tunnel schön- und den Südring schlecht zu rechnen. Auch beim Sicherheitskonzept meinte Runge, 'erhebliche Mängel' festgestellt zu haben; er nannte das Konzept 'kriminell'. Die Bodenverhältnisse im Haidhauser Untergrund seien besonders schwierig, außerdem müssten 86 Bäume gefällt werden, was das Stadtbild erheblich verändern werde. Runge kritisierte auch die Stadtratsfraktion seiner Partei und nannte deren 'Wackelkurs' 'ärgerlich'.

Michael Piazzolo, Landtagsabgeordneter der Freien Wähler, konnte nur noch ausrufen, er halte das Projekt ebenfalls für 'unsinnig und teuer', dann fiel das Mikrofon aus. Mit Pfeifen, Vuvuzelas und einem umgetexteten 'Hey, Baby' auf den Lippen machten sich die Demonstranten dann auf zum Max-Weber-Platz.

Lautstarker Protest: Demo gegen die zweite S-Bahn-Stammstrecke.Foto: sru

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.228, Samstag, den 02. Oktober 2010 , Seite 45

Fenster schließen »